

da die Dörzbacher das Erscheinen der Hohebacher in der Kapelle für einen Eingriff in ihre Territorialgerechtigkeit hielten. Vom Streiten kam es zu Balgereien, wobei die jungen Leute von beiden Gemeinden gegenseitig die Kraft ihrer Fäuste an einander versuchten. So mußte diese Wallfahrt zuletzt von Obrigkeitswegen abgestellt werden. Nur der Geistliche mit dem Heiligenpfleger von Dörzbach, begleitet von Jungen und Alten, geht noch am Palmsonntage auf die Kapelle, um den Betrag des Opferstockes zu erheben, der immer einige (ehemals über 100) Gulden beträgt, und in den Heiligenfasten zu Dörzbach fällt.

Das Geschichtliche über diese seit 1476 in Urkunden genannte Kapelle, gleichwie eine Sage über ihre Gründung, suche man in dem Büchlein „das mittlere Jagstthal von Krautheim bis St. Wendel am Stein, besch. von Dttmar Schönhuth“ 1845 u. s. w. Dessen Haupt-Quelle ist ein altes Copial-Buch, Manusc. aus dem XV. Jahrh., im Archiv der Freiherrn v. Eyb zu Dörzbach. Ueber die naturhistorische Merkwürdigkeit in der Umgegend der Kapelle, die höchst interessante Tropfsteinhöhle, welche aber in Folge des Ausbrechens der Tuffsteine demnächst verschwinden wird, haben wir von dem der Wissenschaft zu früh entrissenen Oberamtsarzt Dr. Bauer eine Abhandlung in den Würtemb. Jahrbüchern Jahrg. 1836. Heft II.

2. Die Pfründe auf dem Hochaltar in der Liebfrauen-Kapelle zu Rotenburg a/T.

Von Dr. Bensen.

In meiner Geschichte des Bauernkriegs in Ostfranken erwähnte ich pag. 59 einer Stiftung, bei welcher der Rath der Stadt Rotenburg es sich vorbehalten habe, daß der angestellte Geistliche, wenn die Stadt in den geistlichen Bann kommen sollte, demohngeachtet 3mal in der Woche zu predigen habe. Es ist diese Angabe mehrfach als falsch, ja als frivol erdichtet, angefochten worden. Diese Thatsache ist aus Eisenhard genommen, welcher hier die Stiftungs-urkunden giebt, und zwar — wie der Vergleich mit einigen noch vorhandenen Originalurkunden beweist — mit aller Genauigkeit giebt. Als ein strenger Minorit, hatte er gewiß am allerwenigsten eine Veranlassung, hier einer Erdichtung sich schuldig zu machen. Die bezügliche Stelle lautet bei ihm wörtlich:

„Die Pfrundt auf den Chor Altar in der alten unser lieben frauen
 moß ~~unser lieben frauen~~ Capellen.“

„Die Pfrunde ist gestiftt durch Peter Kreglinger den Eltern,
 der ein stifter oder anfänger ist gewest unser lieben frauen Kapellen,
 so aus der alten Synagog diese Kapellen, dergleichen das Seel-
 hauß aus der Juden danzhauß gemacht und auf sein kosten und
 darlehen volbracht. und ist die erste Pfrundt in gemelter Kapellen,
 und hat ihme gemelter Peter Kreglinger sein leben lang die No-
 mination dieser Pfrundt vorbehalten, und die nach seinen Abgang
 auf ein C. Rath zu Rotenburg und all ihre Nachkommen gestellt.
 Jedoch in der gestalt, wan fürbas Peter Kreglingers freund, so
 ihme von Vatter und Mutter in der 4ten Sipt zugehören und
 Burger zu Rotenburg seyn, der ein frommer Priester sey bitte, Ob
 ein Prediger versaumllich und nachlässig oder unnuz wird erfunden,
 oder sein Ambt seiner Predig übertrette, so geziemt den genannten
 Bürgermeistern und Rathe mit Rath des Commenthurs oder Pfar-
 rers der Stadt Rotenburg selbigen Prediger zu entzöhen oder ur-
 lauben und ein andern an sein Stadt setzen, denselbigen wie vor-
 steht den Bischof präsentiren, doch das Jahr dorvor uffsagen. Des-
 gleichen soll auch Prediger ob er Von uns will uns auch $\frac{1}{4}$ Jahr
 dorvor absagen mit wissen des Pfarrers. Er soll alle Sontag
 durch das ganze Jahr nach tisch nach der None in der Pfarr pre-
 digen, auch alle frentag durch das ganze Jahr des morgens ein
 stundt vor S. Kilians Meß, ausgenommen in der fasten, auch an
 allen hohen festen, wann der Pfarrer nit predigen will, soll er
 auch nach tisch predigen. Er soll auch unser alle lieben frauen
 Abend alle Sambstag in Advent und in der fasten zwischen den
 Complet und Salve, das man in der Pfarr singt, predigen. Er
 soll auch in der fasten an den Dienstag und Donnerstag predigen,
 so man das h. Sakrament reicht, und ob der Pfarrer an ihn be-
 gehren wird die Passion an den Charfrentag zu predigen, soll Ers
 nit versagen. Ob auch in unser Stadt das Singen ver-
 schlagen und banne gehalten wird, so soll Er in jeg-
 licher wochen dieweil der bann wehrt 3 werftag pre-
 digen aufferhalb der Tag, so oben geschriben stehen.
 Er soll auch in seinen gebet, Messen, Predigen, getreulich für den
 Rath und stifter des Predig-Ambts bitten. Zulezt confirmirt durch
 bischoff Lorenz von Bibra A. 1397. D'nica misericordiae D'ni.

Zu bemerken ist, daß der Gottesdienst in der Hauptkirche der
 Stadt, zu S. Jakob, unter dem Teutschen Stiftshause stand,

und daß dessen Commenthur zugleich Pfarrer und Hauptprediger war.

Ueber das so eben erwähnte Seelhaus sagt Eisenhard an einer anderen Stelle: „desgleichen (hat Peter Kreglinger) der Juden ihr tanzhaus da jezund das Seelhaus und des Kaplans haus stehet, erkaufft, mit stiftung einer ewigen Meß, in gnt Kapellen das Seelhaus versehen, mit 2 Stuben, Kuchen und anderen nothdurffigen darinn arme leuth beherberigt werden, auch Salz, Liecht, holz gnug mitgetheilt werde, und fürnehmlich mit 30 gerichtes Bettstätten, die anfänglich mit der stadt kosten mit den Schreinwerk aufgerichtet, und die beth mit ihrer Zugehörung Er Kreglinger darein schücken, die fürter uff gemeiner stadt kosten ewiglich und unabgänglich behalten werden sollen.“

Nun urtheile ein Jeder über diese Stiftung, was ihm sonst gefällt!

3. Das große Erdbeben, nach Eisenhardt.

A. D. 1356 An S. Lucastag um Vesper Zeit kam ein grosses Erdbidem (Erdbeben) in Teutschland. darnach auch etwa mancher ein klein, der andere groß. Dieser Erdbidem machte niederfallen die Ring = Mauern, Steinhäusser, Thurn und manch stark köstlich Gebäu. da verfiel die kaiserliche Stadt Basell ganz mit einander überal mit sambt vielen mächtigen Schlößer und Bauen, darzu an andern orden allenthalben in Land viel andere Städt und Burg. es gieng auch ein Feuer aus mit dem verfallen, daß die Basell bronn, etwa manchen tag, daß niemand in der grossen Stadt mogt bleiben. die leuth musten darauß ziehen, und auf den feldern liegen. da litten Ihr viel hunger, dann ihnen Ihr Speiß verfallen waren, und verdarben auch viel leuth, die verfielen und umkommen. dieser Erdbidem wehrte wohl ein ganz Jahr, daß mann sein je unterweilen gewahr ward, doch bescheidentlicher dann vor.

Darnach in den Mayen an St. Sophien-Abend A. D. 1357 kam aber ein Erdbidem, größer dann die andern waren, und thet da auch mehrern schaden an Glockenthurn und an andern hohen Gebäuen. des erschraß das Volk zu Straßburg, daß sie außer der Stadt geflohen, auch auf dem felde unter den gezelten und hutten wolten seyn gelegen, dann sie forchten sie verfielen in der Stadt, als denen von Basell war geschehen. des giengen die bur-